

Antonin Raymond, Karusisawa, Japan

Der historisch-kompakte Kern Schmerikons am schmalen, ebenen Hangfuss in Wassernähe ist um zwei Siedlungstypologien ergänzt: Das bekannte Aussichtswohnen am Südhang, feinkörnig, mit minimalen landschaftlichen Unterbrechungen zum einen, das Industrie- und Gewerbequartier, das sich nun schrittweise dem Wohnen und einer wachsenden Zahl von Freizeitnutzungen erschliesst, zum anderen.

In diesem Transformationsgebiet sind grundsätzlich andere freiräumliche Qualitäten gefragt als an der Aussichtslage. Die Lage in der Ebene bietet die Möglichkeit, grössere Volumen einzubetten und in Beziehung zu setzen. Ein Netz von Wegen, Plätzen, Grünflächen umspült diese Volumen und lässt sie Plattformen für das Leben in einem nutzungsdurchmischten, dicht bebauten Ortsteil werden. Die wesentliche und prägende Qualität der Lage in der Ebene ist ihr unmittelbarer Bezug zum Wasser, zum See.

Herbag-Areal, Schmerikon
 Ortsgemeinde Schmerikon
 Studienauftrag 1. Preis, Sondernutzungsplan, 2010 - 2021

office haratori, Mercè Portell, Zeno Vogel mit office winhov, Jan Peter Wingender, Uri Gilad
 Mitarbeiter: Nahoko Hara, Constance Leroy, Monique Hutschemakers (Wettbewerb), Jürg Spaar, Joseph Redpath, Elena Pasini (Sondernutzungsplan)

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich

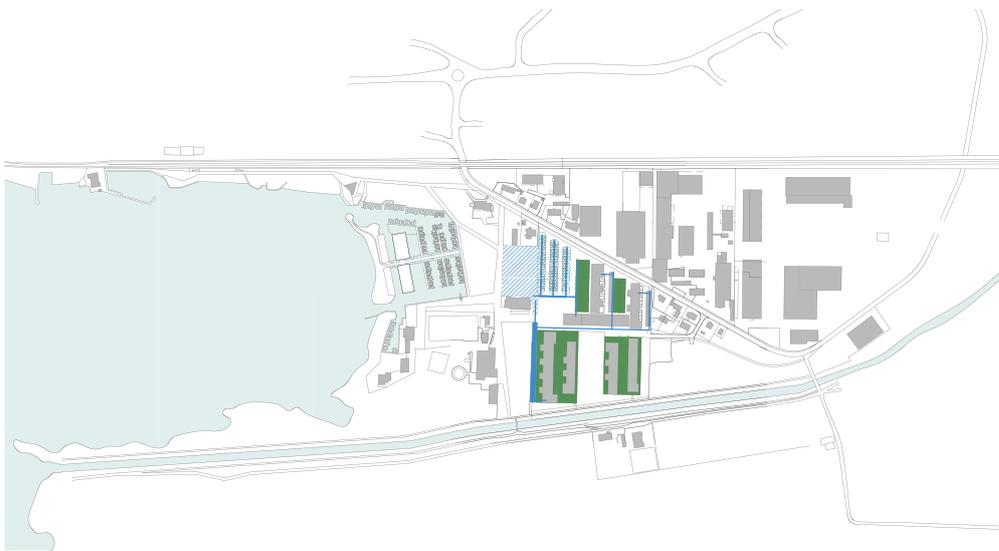




Die Uferpromenade und die
Allmeindstrasse



Der Gehölzgürtel



Das Wasser, die Gärten